von Otto Pellmer
Paraguay

2780

Abschrift einer Reise nach Russland

Leider ist der Anfang nicht mehr vorhanden. Nehme an, das eine Gruppe, wahrscheinlich mehrere Pferdefuhrwerke aus der Danziger Gegend gekommen sind und zu der Ansiedlung **"Alexandertal"** in Russland gereist sind.

Dieses Tagebuch beginnt in Koenigsberg:
-Den 27.Mai fuhren wir erst um 11 uhr mittags von Koenigsberg ab bis Olditten, wo wir unser Nachtquartier aufschugen.
-Den 28. dito kamen wir zum Fruehstueck nach Tapian. Hier war die Umgegend wieder etwas Schlechter, das Nachtquartier hielten wir in Oppen.
-Den 29. dito wurde gefahren bis Tablacken zu Mittag. Das Nachtquartier war unbekannt.
-Den 30. dito wurde gefahren bis Insterburg zum Fruehstueck. Die Stadt ist nicht bedeutend. Als wir durch die Stadt kamen, erfuhren wir, das wir bald an einem Fluss kamen, wo die Bruecke gebaut wurde. Es sollte da bald viel Holz herunterkommen. So riet man uns gleich von der Chausee einen Landweg einzuschlagen, damit wir einen Vorsprung gewannen und vorher durchkamen. So machten wir es auch und kamen bald beim Strom Angerapp an, wo ein ungemein steiles Ufer herunterfuehrte. Das ging uebrigens schon noch, aber das Durchfahren war nicht ganz ohne Gefahr, denn es war ein scharfer Strom, auch etwas tief. Das Wasser ging bis unter den Kasten. Jetzt musste 2 Meilen Landweg gefahren werden bis Gumbinnen, wo wir Nachtquartier hielten. Die Stadt ist noch bedeutend geräumiger wie Koenigsberg nebst der Statue Koenig Friedrich Wilhelm I.
-Den 31. dito trafen wir zu Mittag in Stalopoenen ein. Ein freundliches Staedtchen, wo das übrige preussische Geld in kursisches eingewechselt wurde. Nachmittags kamen wir nach Eydkuhnen zur Grenze. Da waren eine Menge Beamten, die die Paesse abnahmen und uns zum Untersuchungsplatze begleiteten, wo auch gleich die Untersuchung stattfand. Es ging aber alles ziemlich gut. In ungefaehr 2 Stunden waren die Paesse unterschrieben, und zurueckgegeben. Nun wurde auch gleich losgefahren durch Werbalen bis Olwitten. 2 Meilen hinter der Grenze, wo wir um 11 Uhr abends ankamen, schlugen wir unser Nachtquartier auf. Das erste mal unter freiem Himmel, denn hier fanden wir keinen Raum mehr in der Herberge. - Nun hatten wir schon einen kleinen Abschnitt von unserm lieben Russland. Wir waren noch in Russisch-Polen, aber es sah schon sehr russisch aus. In Polen trafen wir nur lauter Juden an. So kamen wir ~~durch~~ oefter mit Ihnen in Haendel, was uebrigens nicht viel zu sagen hatte.
-So kamen wir den ersten Juni zur Stadt Wilkowatski, wo sie Axise verlangten, waren aber keinesweys dazu berechtigt. So kam es zu einem sehr harten Wortwechsel. Doch nicht genug, etliche mussten noch von den Wagen absteigen und die Pferde befreien. So kamen wir mit genauer Not und heiler Haut davon. Jetzt fuhren wir noch bis zum Dorfe Buda zum Nachtquartier. Da trafen wir eine wunderschoene Musik an. Die bestand aus einem ledernen Sieb und einer Violine. So bekamen wir einen Begriff von einem russischen Ball.-
-Den 2.Juni fuhren wir von da ab bis Marienpol zum Fruehstueck. Das Nachtquartier unbekannt, da in der Naehe kein Dorf war.
-Den 3.dito fuhren wir bis zum Dorf Somischki zum Fruehstueck. Um 12 Uhr mitags durch die Stadt Preny bis zum Fluss Niemen, wo wir eine miserable Ueberfahrt hatten, aber es doch mit grosser Muehe schafften. Das Ueberfahren hatte eine geraume Zeit gedauert und deshalb auch keinen geringen Appetit verursacht. Nun wurde Mittag und Abendbrot zugleich gehalten und weil es noch nicht sehr spaet war, so wurde noch 1/2 Meile gefahren und Cara geschlossen vor dem Dorf Birnstein. Der Boden von der Grenze bis zur Stadt Preny ist ungemein sandig und steinreich, so das ganze Strecken vom Laendereien wuest liegen bleiben. Bis jetzt hatten wir noch immer leichtes Fahren gehabt, denn soweit waren immer Kunststrassen. Jetzt fand sich aber sandiger, lockerer Weg, wo die Pferde auf's äusserste angetrieben werden mussten. Viel trug auch noch dazu bei, das die russische Wagenspur nicht mit unserer passte. Jetzt wurde erst recht eingesehen, das viel zu sehr ueberladen war. - So fuhren wir denn immer langsam weiter.
-Den 4.dito Baltermans. Die Staedte, so wie die Doerfer sahen hier sehr aermlich aus.